

Ausgewählte Waldtagfalter und ihre Bezugspflanzen

Diese Arten sind auf Salweiden angewiesen



Grosser Schillerfalter



Grosser Fuchs



Trauermantel



C-Falter

Diese Arten brauchen einen Krautsaum



Kleiner Fuchs



Landkärtchen

Quellen: Einführende Texte: Das grosse Flattern (ornis 2/11)
Massnahmen, Abschlussarbeit Sanu 2016, Jonas Pfister/ René
Binkert. Bilder 1,5,6,7 René Binkert. Bilder 2,3,4 lepiforum

Autoren:

René Binkert, Forstwart-Vorarbeiter, Forstamt Eendingen
Jonas Pfister, Forstwart-Vorarbeiter, Forstbetrieb Studenland
Die Arbeit ist Teil der Berufsprüfung zum Natur-und Umweltfachmann

Fördern der Waldtagfalter im Forstbereich Massnahmen aus der Praxis



Der Wald mit seinen diversen Habitaten bietet vielen Tieren optimale Lebensbedingungen, so auch Waldtagfaltern. Trotzdem sind einige Falterarten gefährdet, weil ihre Lebensräume zu wenig beachtet und geschützt werden.

Diese Lebensräume zu erhalten, ja sogar zu verbessern wäre nicht besonders schwer und liesse sich meist ohne grossen Zusatzaufwand in die täglichen, forstlichen Arbeiten einbinden. Es wäre sogar möglich, die Förderungsmassnahmen praktisch kostenneutral umzusetzen.

Dabei ist es nicht wichtig möglichst viel zu machen, sondern, dass etwas gemacht wird!

Was können wir für die Waldtagfalter machen!

Betriebsleiter

- den Ressortchef und/oder die Betriebskommission informieren und einbeziehen
- die Mitarbeitenden für die Lebensräume der Waldtagfalter sensibilisieren
- Fördern der Ökosysteme im Allgemeinen und nicht auf einzelne Arten eingehen
- interessierten Mitarbeitenden eine entsprechende Weiterbildung ermöglichen
- verwenden des neuen Formulars «Waldbaulicher Auftrag und Pflege anderer Ökosysteme»
- alle Fördermassnahmen dokumentieren, bk-online und eventuell eigene Bestandesdatenbank führen
- bereits bei der Planung der Arbeiten die Förderung der entsprechenden Habitate miteinbeziehen
- die Fördermassnahmen immer in die laufenden Arbeiten einplanen, nur so können sie praktisch kostenneutral ausgeführt werden
- beim Anzeichnen, wenn immer möglich, Aspen, Weiden und Birken schonen, beiläufig begünstigen. (Wertvolle Baumarten für Waldtagfalter)
- beim Anzeichnen, an Waldstrassen die Ränder zurücknehmen, um mehr Licht auf das Bankett zu bringen
- Rückegassen öffnen und punktuell verbreitern, um mehr Licht in das Bestandesinnere zu bringen
- kleine bis mittlere Schadenflächen nicht aufforsten. (So können wertvolle Habitate entstehen)
- wenn möglich auf das Mulchen der Strassenränder verzichten, allenfalls erst im Herbst mulchen

Forstpersonal

- bei der Holzernte, Aspen, Weiden und Birken schonen (Wertvolle Baumarten für Waldtagfalter)
- die Rückegassen grosszügig ausholzen
- bei der Jungwaldpflege Aspen, Weiden und Birken schonen und wenn möglich beiläufig begünstigen
- die Strauchschicht beiläufig fördern
- die Bestandesränder an den Waldstrassen zurück nehmen, um Licht auf den Boden zu bringen
- bei der Waldrand- und Heckenpflege Aspen und Weiden fördern / Birken eher im Waldgürtel
- auf verschiedene Beschattung und Alterstufigkeit bei den Weichhölzern achten
- Buchten schaffen für Krautstandorte (zum Beispiel für Brennesseln)
- vereinzelt Brennesselfelder stehenlassen (Lebensraum für diverse Waldtagfalterraupen)
- Dornensträucher vermehrt abschnittweise auf den Stock setzen (verbessern der Altersstruktur)
- beim Mulchen nach Möglichkeit 10% des Altgras stehen lassen (Rückzugsort für Kleinlebewesen)
- Flächen abwechselnd mähen (Fördern der diversen Krautschicht)
- Sträucher und Kleinstrukturen nicht zerstören

Weiterführende Literatur:

- Schmetterlinge, Bühler-Cortesi T. (2010)
- Tagfalter suchen im Winter, Zipfelfalter, Schillerfalter und Eisvogel, Hermann G. (2007)
- www.birdlife.ch/waldschmetterlinge